

Das Förderprogramm in den Jahren 2012 und 2013

Andreas CLAUSING (Halle/Saale)

Der vorliegende Band „Ergebnisse des Leopoldina-Förderprogramms VIII“ bietet erneut einen Überblick über die geförderten Personen und ihre Projekte im Leopoldina-Förderprogramm, dieses Mal in den Jahren 2012 und 2013. Es werden Personen vorgestellt, die im Zeitraum dieser zwei Jahre eine Projektförderung erhalten und an ihrem jeweiligen Projekt gearbeitet haben. Die Projekte der jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler repräsentieren damit die Vielfalt der geförderten Themen und der in der Akademie vertretenen Disziplinen.

Programm und Förderung

Das Leopoldina-Förderprogramm hat sich neben den entsprechenden Förderungen der großen deutschen Wissenschaftsorganisationen als eigenständiges Programm zur Unterstützung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etabliert. Es hat seine Position in den vergangenen zwanzig Jahren gefestigt und fungiert als ein Exzellenz-Programm für die Spezialisierung des Wissenschaftlernachwuchses in Deutschland. Das primäre Anliegen ist es, die Heranbildung der kommenden Generation von Wissenschaftlern in Deutschland zu unterstützen. Seit dem Jahr 2009 ist das Förderprogramm ein fester Bestandteil der Leopoldina. Dank der Zuwendungen durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt konnte der Projektstatus beendet und das Programm institutionalisiert werden.

Die Akademie leistet in dieser Form weiterhin ihren Beitrag zur Nachwuchsförderung in Deutschland. Die Vergabe von Stipendien an besonders herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler umfasst die oft schwierige Aufgabe, aus der Vielzahl der Kandidaten mit guten Anträgen die besten bis zu 20 jungen Wissenschaftler auszuwählen, die jährlich eine neue Förderzusage erhalten. Die Auswahl der Stipendiaten wird durch den Leopoldina-Vergabeausschuss vorgenommen, der in seiner Entscheidungsfindung durch eingeforderte Gutachten externer Fachleute unterstützt wird. Der Ausschuss besteht aus Mitgliedern der Akademie. Sie vertreten die verschiedenen Disziplinen, in denen Anträge angenommen werden, und können aufgrund eigener Expertise die eingereichten Projekte fachlich beurteilen. Der Vergabeausschuss kann bei Anträgen aus besonders spezialisierten Gebieten um weitere Fachvertreter ergänzt werden. Außerdem werden jährlich etwa 300 Fachgutachter, überwiegend Akademiemitglieder, ausgewählt, um Bewertungen der Anträge vorzunehmen. Dem Ausschuss gehören derzeit an: Siegfried BLECHERT (Berlin), Thomas BÖRNER (Berlin/Halle), Gunter S. FISCHER (Halle/Saale), Eberhard HOFMANN (Halle/Saale), Helmut KETTENMANN (Berlin), Norbert SUTTORP (Berlin) und Karl WERDAN (Halle/Saale). Vizepräsident Gunnar BERG (Halle/Saale) führt den Vorsitz. Beratend können mitwirken der Präsident Jörg HACKER (Berlin/Halle), die Generalsekretärin Jutta SCHNITZER-UNGEFUG (Halle/Saale) und der Förderprogramm-Koordinator Andreas CLAUSING (Halle/Saale), der für die organisatorische Seite des Förderprogramms zuständig ist.

Gegenwärtig finden im Jahr vier Vergabesitzungen in etwa vierteljährlichem Abstand statt. Dadurch wird eine vergleichsweise kurze Bearbeitungsdauer gewährleistet, und Entscheidungen können in der Regel nach einer Bearbeitungszeit von nur drei bis vier Monaten nach Antragsingang gefällt werden. Die Entscheidungsfindung erfolgt damit oft schneller als bei konkurrierenden Programmen.

Seit Beginn der Postdoc-Förderung im Jahr 1997 konnten im Rahmen des Förderprogramms bereits annähernd 300 Forscherinnen und Forscher unterstützt werden. Zusammen mit dem Vorläuferprogramm sind es bereits über 425 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die durch die Leopoldina gefördert wurden. Zurzeit bilden vier Elemente das Förderprogramm:

- das Leopoldina-Postdoc-Stipendium als Grundstein,
- die Nachförderung als Baustein nach Ablauf der regulären Förderung,
- das Rückkehrer-Stipendium für die Wiedereingliederung und
- das Mentoring-Programm zur persönlichen Unterstützung.

Mit den eingestellten Haushaltsmitteln ist gegenwärtig eine ganzjährige Förderung mit einem **Postdoc-Stipendium** für etwa 40 Personen möglich. Wenn die Qualität der eingereichten Anträge und die Qualifikation der Antragsteller den Vergabeausschuss und die Gutachter überzeugen, wird versucht, diese Anzahl beizubehalten. In diesem Band werden die Projekte der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorgestellt, die ihre Förderung zwischen 2012 und 2013 begonnen haben. Das Postdoc-Stipendium wird regulär für eine Dauer von höchstens zwei Jahren vergeben, in Ausnahmefällen erfolgen auch projekt- oder familiär bedingte Verlängerungen.

Die **Nachförderung** setzt nach Ablauf der regulären Förderzeit ein. In einem Zeitraum von fünf Jahren können ehemalige Stipendiaten in begrenztem Umfang mit Sachmitteln unterstützt werden. Diese persönliche Nachbetreuung kann durch Sach- und Reisebeihilfen erfolgen, um z. B. ehemaligen Förderprogramm-Teilnehmern die Fortsetzung des Kontaktes zum Gastinstitut oder die Präsentation von Ergebnissen aus der Postdoc-Förderung auf Tagungen und Kongressen zu erlauben. Alle Ehemaligen werden darüber hinaus in bestimmten Abständen zu Treffen eingeladen, die bisher sieben Mal in Halle durchgeführt wurden.

Das **Rückkehrer-Stipendium** ist für ausgewählte exzellente Leopoldina-Stipendiaten gedacht, die bereits erfolgreich durchgeführte Projekte und gut publizierte Ergebnisse vorlegen können. Nach der Rückkehr in das Heimatland hilft es für einen begrenzten Überbrückungszeitraum bei der Wiedereingliederung in die deutsche Wissenschaftslandschaft, bevor ein längerfristiges Arbeitsverhältnis erreicht wird. Im Bewilligungszeitraum soll vor allem die weitere berufliche Entwicklung des Stipendiaten aktiv vorangetrieben werden. Neben der Projektarbeit soll die verfügbare Zeit besonders für die Erarbeitung neuer Forschungsanträge und die Mitteleinwerbung bzw. die „Netzwerkbildung“ genutzt werden.

Im **Mentoring-Programm** fungieren dem Arbeitsgebiet der Geförderten fachlich nahestehende Mitglieder der Akademie als Mentoren der Stipendiatinnen und Stipendiaten im Ausland sowie der Rückkehrer im Inland. Die Mentoren unterstützen durch individuelle Beratung und fachliche Hilfe den weiteren Werdegang der Stipendiaten. Sie vermitteln ihnen geeignete Kontaktpersonen an Instituten und in der Industrie, um die weitere berufliche Entwicklung zu fördern.

Stipendiaten und Projekte

In der Anfangsphase des Programmes waren 29 % der geförderten Frauen. Ihr Anteil an den Bewerbungen betrug 38 %. Seitdem hat sich der Anteil der Frauen in der Förderung auf etwa 35 % erhöht, und der Anteil an Bewerbungen liegt aktuell ebenfalls bei durchschnittlich 35 %.

Forschungseinrichtungen in Übersee zogen den größten Teil (zwischen 70 und 75 %) der geförderten Stipendiaten an. Die europäischen Staaten nahmen die übrigen Postdoktoranden auf. Die USA und Kanada bilden das Hauptziel, mit einem Anteil von 60 bis 65 %. Andere (vereinzelte) Arbeitsorte außerhalb Europas sind Institutionen in Israel, Australien und Neuseeland. In Europa sind Großbritannien und die Schweiz für 6 bis 10 % der Stipendiaten gleichbleibend attraktiv. Die jeweiligen Anteile für Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, die Niederlande, Österreich und Spanien schwanken stärker und liegen meist bei bis zu 5 % der Geförderten.

Die Option für Nachwuchswissenschaftler aus den Leopoldina-Stammländern Schweiz und Österreich, sich für ein Projekt in Deutschland zu bewerben, wurde im Jahr 2013 seit längerer Zeit wieder einmal genutzt, und der überzeugende Antrag führte zu einer Bewilligung.

Die beantragten Projekte stammen nahezu ausschließlich aus den verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften und der Medizin. Häufiger sind dabei Projekte aus Teildisziplinen vertreten, die vielfach die klassischen Sektionen der Leopoldina repräsentieren:

- Astronomie/Astrophysik,
- Physik,
- Biophysik,
- Biochemie,
- Organische Chemie,
- Anorganische Chemie,
- Physikalische Chemie,
- Geowissenschaften,
- Ökologie,
- Theoretische Biologie,
- Evolutionsbiologie,
- Molekular-/Zellbiologie,
- Mikrobiologie,
- Immunologie/Infektionsbiologie,
- Pharmakologie,
- Humanmedizin (z. B. mit: Humangenetik, Neurowissenschaften, Innere Medizin, Endokrinologie, Oto-Rhino-Laryngologie).

Die Förderung verteilt sich – im langfristigen Mittel betrachtet – auf etwa 75 % Naturwissenschaftler aller Bereiche und 25 % Mediziner im engeren Sinne, d. h. Humanmediziner, die überwiegend klinisch tätig sind. Aktuell ist der Anteil der Mediziner unter den Stipendiaten auf etwa 10 % abgesunken.

Die Umsetzung der Projekte an den Gasteinrichtungen verläuft in der Regel unproblematisch. Schwierigkeiten treten nur im Einzelfall auf und lassen sich in den meisten Fällen schnell beheben. Abweichungen vom ursprünglichen Arbeitsplan oder Änderungen des Projektziels sind immer wieder erforderlich. Sie sind vorwiegend wissenschaftlich bedingt und werden häufig durch externe und allgemein nicht steuerbare Einflüsse verursacht. So stellen beispielsweise mitunter konkurrierende Arbeitsgruppen bereits Ergebnisse vor, die erst im Projektverlauf erarbeitet werden sollten, oder geplante Versuche verlaufen nicht wie vorgesehen bzw. sind erst mit Zeitverzögerung durchführbar. Daraus entsteht gelegentlich die Notwendigkeit, Vorhaben zeitlich zu verlängern oder die geplante Zielsetzung zu überarbeiten.

Rückkehr und Bilanz

Die Möglichkeiten für eine erfolgreiche Arbeitsaufnahme nach der Rückkehr haben sich in Deutschland in den zurückliegenden Jahren spürbar verbessert. Das ist einerseits die Meinung der zurückgekehrten Stipendiaten, zeigt sich aber andererseits auch in der Beobachtung, dass die Rückkehr inzwischen häufiger unmittelbar bzw. schneller nach Förderende erfolgt und die Rückkehrer in der Regel rasch eine längerfristige Beschäftigung in Deutschland finden.

Die unterschiedlichen Initiativen der verschiedenen deutschen Förderorganisationen haben sich in dieser Hinsicht positiv ausgewirkt. Aus dem europäischen Ausland und Übersee im weiteren Sinne kehrt die überwiegende Anzahl der Stipendiaten nach Abschluss der Förderung zügig nach Deutschland zurück. Aus den USA hingegen verzögert sich die Rückkehr nach wie vor oft, da viele Gastgeber daran interessiert sind, bewährte Stipendiaten auch für ein drittes Projektjahr im jeweiligen Labor zu behalten. Die Fortsetzung der Finanzierung bei entsprechender Bewährung und erzielten Ergebnissen kann am bisherigen Gastinstitut unter Umständen auch zu einer längerfristigen Beschäftigung führen. Problematisch ist jedoch, dass mit zunehmender Aufenthaltsdauer im Ausland ein Wiedereinstieg in die deutsche Wissenschaftslandschaft schwieriger wird. Die Leopoldina versucht erfolgreich, dieser Tendenz mit ihrem Rückkehrer-Stipendium, der Nachförderung und dem Mentoring entgegenzuwirken.

Leopoldina-Stipendiaten in den USA hilft es, an den „Treffen deutscher Nachwuchswissenschaftler in Nordamerika“ teilzunehmen. Diese werden von GAIN (*German Academic International Network*) organisiert und finden in jährlichem Wechsel an der West- oder Ostküste statt. Die GAIN-Jahrestagung will deutschen Stipendiaten in den USA zeigen, welche Möglichkeiten für eine Rückkehr nach Deutschland bestehen. Deshalb nehmen seit 2006 auch Leopoldina-Stipendiaten regelmäßig an der Veranstaltung teil, treffen andere Wissenschaftler sowie deutsche Wissenschaftsförderer und Vertreter der Industrie. Informationen zu Karriereperspektiven in Deutschland werden ausgetauscht und über Wege der Rückkehr berichtet.

Das aktive Kontakthalten zum Heimatinstitut (oder zu anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland) und der Besuch von Fachtagungen und Konferenzen unterstützen eine erfolgreiche Rückkehr. Geförderte können im Leopoldina-Stipendienprogramm eine Reisebeihilfe beantragen, um solche wissenschaftlichen Kontakte nach Deutschland zu knüpfen bzw. zu intensivieren. Dieses Angebot wurde in den zurückliegenden Jahren zunehmend genutzt. Im Rahmen dieser Förderung kann z. B. aktiv an einer Tagung oder einem Kongress teilgenommen werden, ein Schwerpunktkolloquium besucht bzw. eine Vortragsreise durchgeführt werden. Auch eine Vorstellungsreise durch Deutschland und der Aufenthalt zur Aufnahme oder Pflege wissenschaftlicher Kontakte in Deutschland kann gefördert werden.

Ehemaligen Stipendiaten werden derzeit in Deutschland in der Regel befristete Projektstellen, Juniorprofessuren und Gruppenleiterpositionen angeboten. Oft erfolgen solche Angebote im Rahmen des Emmy-Noether-Programms der DFG. Diese Option spricht für die Qualifikation der Leopoldina-Stipendiaten und die korrekte Auswahl der Bewerber. Weiterhin werden von den vormaligen Förderprogramm-Teilnehmern auch Tätigkeiten in der Industrie, oftmals im Forschungs- und Entwicklungsbereich von Großkonzernen, aufgenommen. Dazu beenden einige Stipendiaten, z. B. aus dem Bereich Chemie, mitunter auch vorzeitig die Förderung durch die Akademie.

Mit zunehmendem Abstand zur Förderzeit konnten zahlreiche ehemalige Stipendiaten inzwischen auch permanente Stellen besetzen. Das Förderprogramm mit dem Ziel, ausgezeichnete Wissenschaftler im Ausland zu qualifizieren und dann für Stellen in Deutschland attraktiv zu machen, weist damit eine steigende Erfolgsbilanz auf.

Mit Nachbetreuungsaktivitäten wird versucht, den Kontakt zu vormalig Geförderten auch über die Förderzeit hinaus aufrechtzuerhalten. Ehemalige Leopoldina-Stipendiaten, die nach Deutschland zurückgekehrt sind, werden regelmäßig zu Veranstaltungen, die am Hauptsitz der Akademie in Halle (Saale) stattfinden, eingeladen. Sie können darüber hinaus an den Leopoldina-Jahresversammlungen sowie speziellen Fachtagungen der Akademie teilnehmen. Der Freundeskreis der Akademie steht ihnen offen, wenn sie die Leopoldina unterstützen möchten.

Ein zusammenfassender Bericht über die Tätigkeit des Leopoldina-Förderprogramms kann dem Jahrbuch der Akademie entnommen werden. Aktuelle Informationen über neu Zugelassene und Nachrichten zu Ehemaligen sind darüber hinaus auch im Newsletter der Akademie *Leopoldina Aktuell* zu finden und werden auf der Homepage der Akademie im Internet (www.leopoldina.org) eingestellt.

Der Auf- und Ausbau der Förderaktivitäten der Leopoldina bis zum heutigen Stand wäre ohne finanzielle Zuwendungen nicht möglich gewesen. Dafür ist vor allem den zuständigen Ministerien zu danken: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützte den Aufbau der Nachwuchsförderung in der Akademie zwischen 1991 und 1996 und ermöglichte die Weiterführung mit neuer Zielsetzung im Rahmen einer Projektförderung von 1996 bis 2008. Seit der Ernennung der Leopoldina zur Nationalen Akademie der Wissenschaften 2009 hat das Förderprogramm seinen Etat im Haushalt der Akademie. Seither ist neben dem BMBF nun auch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt an der Finanzierung des Programms beteiligt.

Den Präsidenten der Leopoldina, Prof. Benno PARTHIER, Prof. Volker TER MEULEN und Prof. Jörg HACKER, sowie den jeweiligen Präsidi der Akademie, die die Nachwuchsförderung maßgeblich unterstützten, ist dafür besonders zu danken. Zu nennen sind hier insbesondere die für das Förderprogramm zuständigen Vizepräsidenten, Prof. Alfred SCHELLENBERGER, Prof. Gunter S. FISCHER und Prof. Gunnar BERG, und die Generalsekretärin, Prof. Jutta SCHNITZER-UNGEFUG, die sich als Verantwortliche und Ansprechpartner für das Programm einsetzten. Darüber hinaus ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Xenia CONRAD, Corinna SCHOLZ, Stefan DAHM, Susanne PIESCHNER, Sabine GRYSCHKA und Lea AHDErs zu danken, welche die tägliche Büroarbeit tatkräftig unterstützten.

Die Etablierung des Programms wäre ohne die anhaltende Mitarbeit von Leopoldina-Mitgliedern und anderen Fachwissenschaftlern nicht gelungen. Ohne die externe Beurteilung der Anträge und Antragsteller durch diese Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ohne die von ihnen erstellten Fachgutachten wäre das Programm nicht möglich. Diesen Gutachtern sei deshalb für ihre Arbeit besonders gedankt.

Die Fortsetzung der Arbeit und die Förderung herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der nächsten Generation wird nur mit ihrer Hilfe erfolgreich sein.

PD Dr. Andreas CLAUSING
Förderprogramm-Koordinator
Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina
Nationale Akademie der Wissenschaften
PF 11 05 43
06019 Halle (Saale)
Bundesrepublik Deutschland
Tel.: +49 345 47239150
Fax: +49 345 47239139
E-Mail: stipendium@leopoldina.org
Homepage: <http://www.leopoldina.org/>